

unter dem das Sacrament getragen wurde, zum Platz kam, wodurch 5 Personen getötet und 35 verletzt wurden. In der Nacht wurden 350 Anarchisten, darunter mehrere Ausländer, verhaftet. Vor Barcelona erschien ein spanischer Geschwader, und auf einem der Kreuzschiffe wurden die Gefangenen untergebracht. Am 11. Dezember 1890 erschien vor dem 380 Verhafteten 154 vor dem Kriegsgericht; gegen 25 trug der Regierungskommisar in seinem Bericht auf. Zuerst gegen 59 auf Anhieb an. Acht waren insbesondere wegen des Verbrechens vom 7. Juni angeklagt, die übrigen als Thäter oder Mithilfe an anderer Stelle nicht näher aufgelistet. Das Kriegsgericht tagte in der Stadt, die auf dem Berg Montjuich südlich vom Hafen von Barcelona liegt. Die Verhandlungen fanden bei geschlossenen Türen statt und endeten am 19. Dezember damit, daß 8 Angeklagte, die Spanier Molas, Regués, Alfonso, Sauer und Mas und die Franzosen Uheri und Pons zum Tode, 49 weitere, darunter der Advocate Goromina, zu 20 Jahren Haftstrafe, 27 zu 8 Jahren, die übrigen bis auf zwei, die frei kamen, zu längeren Haftstrafen verurteilt wurden. Das Urteil wurde im Mai 1891 in einer höheren Instanz in milderem Sinne umgedeutet, und nur gegen Molas, Regués, Mas und Alfonso wurde das Todesurteil bestätigt und am 4. Mai in Montjuich vollstreckt, während gegen die übrigen geächtet wurde. Verhandlung erlassen wurde.

Deutsches Reich.

A Berlin, 11. August. Wie uns in vorgestrichener Stunde berichtet wird, ist gestern auf der Reise in Riga der Landtagssitzungswarte, Stabstr. 4, D. Dr. Weber-Charlottenburg plötzlich gestorben. Die Nachricht wird den außerordentlich großen Kreis persönlicher Freunde, die sich Dr. Weber in seinen öffentlichen Werken seit drei Jahrzehnten und länger erworben hat, aus Schmerzhaftester Verärgerung, namentlich auch der Parteifreunde, die ihm im Leben näher getreten waren. Mit aufrichtiger Schmerzlichkeit schreibt in einer Zeit des Niedergangs des öffentlichen Dienstes dieser Name aus unserer Mitte heidet: denn er war vor allem Anderen die Verkörperung lauteren Denkens und ein durch und durch aufrichtiger politischer Charakter. Der ideale Auslassung, die er jedem Jeden als jugendlicher Streiter in den Reihen des „alten Centrums“, nachher als Mitbegründer der nationalliberalen Partei, dem vaterländischen Dienste entzogen gebracht hat, ist in ihm nicht verloren und es ist ihr nicht unter geworden all die lange Zeit hindurch; sie hat ihn auch aus Innigkeit mit der national-liberalen Partei verbunden, in der er stets wieder die Vertheidigung des praktischen Mitarbeiters in großen Aufgaben land. Dr. Max Weber wurde, nachdem er bereits seit 1882 an den politischen Räumen in Preußen, zeitweise als Reichsdirektor der liberalen Mittelpartei, übernommen hatte, 1888 für Erfurt ins Abgeordnetenhaus gewählt und vertrat dort bis 1892, sendete er Abgeordneter für Halberstadt-Wernigerode-Döberitz. Den Reichstag vertrat er 1892 bis 1897 als Vertreter für Goslar, 1897 bis 1891 als Vertreter für Magdeburg und von da bis 1894 für Holzminden-Goslarheim an. Im Contratenorstand der nationalliberalen Partei hatte er seit 1889 Platz gewonnen, und hier wie in der Fraktion hat er sich durch Ruh und That in allen Städten als zweitklassiger Freund seiner Freunde bewährt. Sein treuliches Heim in Goslarberg war überdies bei Schwangeren gezeitene eine gesetzte Stütze voll erstaunlicher, gewöhnlicher Auszehrung und fröhlicher Gestaltung. Der Verlust, den nun der jäh Tod eines so reichen Kreises von Freunden bereitet, ist schmerlich, die Wunde, die hier entsteht, ist schwer wieder zu schließen. Aber auch über die Seiten der unmittelbaren Freude hinaus wird diesem hingeziehenen Freunde ein lebendiges, dauerbares Andenken sicher bewahrt werden.

*** Berlin, 11. August.** Die „Berl. Pol.“ schreiben heute: „Die Hochwasser Katastrophe in den schlesischen Gebirgen hat sich noch verderblicherweise entwickelt, daß das Hochwasser, namentlich des Sohnes, eine so große Höhe erreicht hat, wie sie bisher kaum je erreicht wurden. Auf eine so gewaltige Hochwelle ist daher auch bei weitaus den meisten öffentlichen Bauten der verhältnismäßige Art nicht gerechnet gewesen. Die Brücken, Durchlässe und Dämme sowohl der Eisenbahnen, wie der Kunstrinnen und sonstigen Wege waren auf den ungehinderten Durchfluss solcher Wassermassen so wenig eingerichtet, wie die Deiche der in den Kreisen Breslau und Sprottau gebildeten Deichverbände zur Abwehr derselben. Wie jene Deiche durchweg gebrochen und infolgedessen die ihrem Schutz unterwartenden Gebäude nur um so schwerer gefährdet sind, so sind infolgedessen auch nicht nur sehr umfangreiche Zerstörungen an öffentlichen Bauwerken des Staates, der Provinz, der Kreise und Gemeinden entstanden, sondern es hat sich auch mehrfach das Hochwasser noch in verderblicher Weise angestaut und so die Blutkörper in noch höherem Maße überschwemmt, als dies früher wohl der Fall war. Bei der Errichtung der erwähnten Hochwasserdeiche war z. B. ein Höchststand des Hochwassers zu Grunde gelegt, welcher um mehr als 2 m von dem jetzigen Hochwasser überschritten worden ist.“

„Ja, und jetzt plauderst Du ein wenig mit der Gräfin“, vollendete er, „ich Erfinden nicht beachten.“ Sie sagte wieder ja nach neu und redete ihm aus dem Mund zum Kusse, den er mit seinen Lippen bescherte. Dass schwang er sich in den Sattel und ritt fort.

„Er will fort, mein Herr“, murmelte Renate und batte ihr glühendes Gesicht in kaltem Wasser.

Ruhe, Ruhe!

Sie ging ins Zimmer auf und ab und legte immer wieder das nasse Handtuch auf die brennenden Augen und Wangen, bis sie zuletzt einschlief. Sie sah etwas von Müdigkeit.

Gräfe als sie sich darauf prahlend im Spiegel betrachtete, hörte im Nebenzimmer.

Clarissa trat in die Tür.

„Wie erheitst Du ansieht, Renate. Was hast Du vor gehabt?“

„Ich war in der Sonne“, sagte sie rasch. „Bitte, geh einstweilen in meinen Salon, ich bin gleich fertig.“

„Ach, las mich hierbleiben. Ich sehe mich an das Fenster, und wir gehen nachher zusammen zu Tante Luisa. Ich, was ist das?“ vollendete sie volles Erstaunen und nahm die kleine Vogelklette an.

Renate erglühte über den Vorgang.

„Ein so dummes Thier“, meinte die Gräfin. „Warum blieb es nicht im Walde, wo es hingehört?“

„Es hatte sich verloren, und dann reizte es das Unbekannte, darüber vergoss es, daß seine Welt hinter ihm lag, und lag in den läufenden Scheinen hinzu. — Die Menschen machen es zweimal auch so.“

„Dann sind die Menschen auch dumme“, behauptete Clarissa.

Renate sah sie groß an.

„Wer immer nur zufrieden ist, kommt nicht vorwärts im Leben, zu keiner Entwicklung. Der Mensch braucht ein wenig Trieb.“

Clarissa fand das Thema ziemlich langweilig. Möchten andere Menschen machen, was sie wollten. Das ging doch sie nicht an.

Sie blieb gelangweilt im Zimmer umher, während Renate an ihrem mit roter Seide und hellen Spitzen verkleideten Toilettenstuhl, auf dem Kämme, Bürsten, Dosen und Blättern lagen und standen, die Haare wieder anzupfen. Sie batte sich einen Frisiermantel um die Schultern geknüpft und lärmte sich den lodigen Scheitel.

Wenn man erwägt, daß bei der Feststellung der erwarteten Beleidigungslinie alle zur Verhängung bestimmten Erledigungen und die vorhandenen Beobachtungen der Wasserabflussverhältnisse in den Gebieten der Gebirgsflüsse sorgfältig zu Rate gezogen sind, so erhellt, wie gewaltig und jeder menschlichen Voraußicht spottend die jetzige Katastrophe war. Auch in Böhmen, wo die wissenschaftliche Ermittlung der Wasser- und Hochwasserverhältnisse der Gebirgsflüsse sehr weit fortgeschritten ist, so daß u. a. nicht nur die Hochwasser, sondern auch die mittleren und kleineren Wasserläufe mit großer Genauigkeit vorhergesagt werden können, hat das diesjährige Hochwasser an Höhe und Schnelligkeit alle Bekleidungen überstiegen und genau in derselben Weise, wie bei uns, die menschlichen Voraußicht gespottet.“ (Wenn die „Berl. Pol.“ sagten, daß die Katastrophe jeder menschlichen Voraußicht spottete, können sie nicht dabei bedauern, daß Hilfe der Privatwirtschaftlichkeit allein zu überlassen. Gerade in solchen Fällen wird werden können, daß das diesjährige Hochwasser an Höhe und Schnelligkeit alle Bekleidungen überstiegen und genau in derselben Weise, wie bei uns, die menschlichen Voraußicht gespottet.“) (Wenn die „Berl. Pol.“ sagten, daß die Katastrophe jeder menschlichen Voraußicht spottete, können sie nicht dabei bedauern, daß Hilfe der Privatwirtschaftlichkeit allein zu überlassen. Gerade in solchen Fällen wird werden können, daß das diesjährige Hochwasser an Höhe und Schnelligkeit alle Bekleidungen überstiegen und genau in derselben Weise, wie bei uns, die menschlichen Voraußicht gespottet.“)

* Berlin, 11. August. Die „Berl. Pol.“ schreibt:

„Der Kriegsminister verhängt heute Nachmittag in Ueber 25 Minuten, von Berlin kommend, auf dem biegen Hauptbahnhof ein. In ihrer Begleitung befindet sich der Generalmajor v. Deins. Mit dem um 1 Uhr 50 Minuten nach Blau fahrenden Zug kehren die Prinzen die Reise fort.“

* Hannover, 10. August. Die Rektoren und Lehrer der evangelischen Volksschulen haben an den Oberlandesgerichts-Präsidenten Staatsminister D. Dr. Fall, der heute seinen 70. Geburtstag feiert, folgende Adressen abgehandelt:

„Eccellenz! Der 10. August, als Euer Excellenz Geburtstag ist, wenn mehr neue Kreise zulässt, wann sollte das fatholische Spanien gegenwärtig stehen?“ lautet der erste ultramontane Triumphsalut. Gegen die Bündnisfeinde dieses Landes wird sich schwer angehen lassen, um so mehr, aber klarer er an den Stellen, die es angibt, zum Nachdruck anregen. Die katholische Regierung in den Ultramontanen viel zu fanatisch in ihrer Gewährung von Riederaufnahmen der Katholiken, obwohl sie seit ihrer Zeit im Zweiten Weltkrieg ihre Befreiungswillkür ausnahm, empfiehlt zu klauen. Wenn die protestantischen Preisen im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zulässt, wann sollte das fatholische Spanien gegenwärtig stehen?“ lautet der zweite ultramontane Triumphsalut. Gegen die Bündnisfeinde dieses Landes wird sich schwer angehen lassen, um so mehr, aber klarer er an den Stellen, die es angibt, zum Nachdruck anregen. Die katholische Regierung in den Ultramontanen viel zu fanatisch in ihrer Gewährung von Riederaufnahmen der Katholiken, obwohl sie seit ihrer Zeit im Zweiten Weltkrieg ihre Befreiungswillkür ausnahm, empfiehlt zu klauen. Wenn die protestantischen Preisen im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zulässt, wann sollte das fatholische Spanien gegenwärtig stehen?“ lautet der dritte ultramontane Triumphsalut. Gegen die Bündnisfeinde dieses Landes wird sich schwer angehen lassen, um so mehr, aber klarer er an den Stellen, die es angibt, zum Nachdruck anregen. Die katholische Regierung in den Ultramontanen viel zu fanatisch in ihrer Gewährung von Riederaufnahmen der Katholiken, obwohl sie seit ihrer Zeit im Zweiten Weltkrieg ihre Befreiungswillkür ausnahm, empfiehlt zu klauen. Wenn die protestantischen Preisen im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zulässt, wann sollte das fatholische Spanien gegenwärtig stehen?“ lautet der vierte ultramontane Triumphsalut. Gegen die Bündnisfeinde dieses Landes wird sich schwer angehen lassen, um so mehr, aber klarer er an den Stellen, die es angibt, zum Nachdruck anregen. Die katholische Regierung in den Ultramontanen viel zu fanatisch in ihrer Gewährung von Riederaufnahmen der Katholiken, obwohl sie seit ihrer Zeit im Zweiten Weltkrieg ihre Befreiungswillkür ausnahm, empfiehlt zu klauen. Wenn die protestantischen Preisen im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zulässt, wann sollte das fatholische Spanien gegenwärtig stehen?“ lautet der fünfte ultramontane Triumphsalut. Gegen die Bündnisfeinde dieses Landes wird sich schwer angehen lassen, um so mehr, aber klarer er an den Stellen, die es angibt, zum Nachdruck anregen. Die katholische Regierung in den Ultramontanen viel zu fanatisch in ihrer Gewährung von Riederaufnahmen der Katholiken, obwohl sie seit ihrer Zeit im Zweiten Weltkrieg ihre Befreiungswillkür ausnahm, empfiehlt zu klauen. Wenn die protestantischen Preisen im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zulässt, wann sollte das fatholische Spanien gegenwärtig stehen?“ lautet der sechste ultramontane Triumphsalut. Gegen die Bündnisfeinde dieses Landes wird sich schwer angehen lassen, um so mehr, aber klarer er an den Stellen, die es angibt, zum Nachdruck anregen. Die katholische Regierung in den Ultramontanen viel zu fanatisch in ihrer Gewährung von Riederaufnahmen der Katholiken, obwohl sie seit ihrer Zeit im Zweiten Weltkrieg ihre Befreiungswillkür ausnahm, empfiehlt zu klauen. Wenn die protestantischen Preisen im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zulässt, wann sollte das fatholische Spanien gegenwärtig stehen?“ lautet der siebte ultramontane Triumphsalut. Gegen die Bündnisfeinde dieses Landes wird sich schwer angehen lassen, um so mehr, aber klarer er an den Stellen, die es angibt, zum Nachdruck anregen. Die katholische Regierung in den Ultramontanen viel zu fanatisch in ihrer Gewährung von Riederaufnahmen der Katholiken, obwohl sie seit ihrer Zeit im Zweiten Weltkrieg ihre Befreiungswillkür ausnahm, empfiehlt zu klauen. Wenn die protestantischen Preisen im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zulässt, wann sollte das fatholische Spanien gegenwärtig stehen?“ lautet der achte ultramontane Triumphsalut. Gegen die Bündnisfeinde dieses Landes wird sich schwer angehen lassen, um so mehr, aber klarer er an den Stellen, die es angibt, zum Nachdruck anregen. Die katholische Regierung in den Ultramontanen viel zu fanatisch in ihrer Gewährung von Riederaufnahmen der Katholiken, obwohl sie seit ihrer Zeit im Zweiten Weltkrieg ihre Befreiungswillkür ausnahm, empfiehlt zu klauen. Wenn die protestantischen Preisen im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zulässt, wann sollte das fatholische Spanien gegenwärtig stehen?“ lautet der neunte ultramontane Triumphsalut. Gegen die Bündnisfeinde dieses Landes wird sich schwer angehen lassen, um so mehr, aber klarer er an den Stellen, die es angibt, zum Nachdruck anregen. Die katholische Regierung in den Ultramontanen viel zu fanatisch in ihrer Gewährung von Riederaufnahmen der Katholiken, obwohl sie seit ihrer Zeit im Zweiten Weltkrieg ihre Befreiungswillkür ausnahm, empfiehlt zu klauen. Wenn die protestantischen Preisen im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zulässt, wann sollte das fatholische Spanien gegenwärtig stehen?“ lautet der zehnte ultramontane Triumphsalut. Gegen die Bündnisfeinde dieses Landes wird sich schwer angehen lassen, um so mehr, aber klarer er an den Stellen, die es angibt, zum Nachdruck anregen. Die katholische Regierung in den Ultramontanen viel zu fanatisch in ihrer Gewährung von Riederaufnahmen der Katholiken, obwohl sie seit ihrer Zeit im Zweiten Weltkrieg ihre Befreiungswillkür ausnahm, empfiehlt zu klauen. Wenn die protestantischen Preisen im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zulässt, wann sollte das fatholische Spanien gegenwärtig stehen?“ lautet der elfte ultramontane Triumphsalut. Gegen die Bündnisfeinde dieses Landes wird sich schwer angehen lassen, um so mehr, aber klarer er an den Stellen, die es angibt, zum Nachdruck anregen. Die katholische Regierung in den Ultramontanen viel zu fanatisch in ihrer Gewährung von Riederaufnahmen der Katholiken, obwohl sie seit ihrer Zeit im Zweiten Weltkrieg ihre Befreiungswillkür ausnahm, empfiehlt zu klauen. Wenn die protestantischen Preisen im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zulässt, wann sollte das fatholische Spanien gegenwärtig stehen?“ lautet der zwölften ultramontane Triumphsalut. Gegen die Bündnisfeinde dieses Landes wird sich schwer angehen lassen, um so mehr, aber klarer er an den Stellen, die es angibt, zum Nachdruck anregen. Die katholische Regierung in den Ultramontanen viel zu fanatisch in ihrer Gewährung von Riederaufnahmen der Katholiken, obwohl sie seit ihrer Zeit im Zweiten Weltkrieg ihre Befreiungswillkür ausnahm, empfiehlt zu klauen. Wenn die protestantischen Preisen im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zulässt, wann sollte das fatholische Spanien gegenwärtig stehen?“ lautet der dreizehnten ultramontane Triumphsalut. Gegen die Bündnisfeinde dieses Landes wird sich schwer angehen lassen, um so mehr, aber klarer er an den Stellen, die es angibt, zum Nachdruck anregen. Die katholische Regierung in den Ultramontanen viel zu fanatisch in ihrer Gewährung von Riederaufnahmen der Katholiken, obwohl sie seit ihrer Zeit im Zweiten Weltkrieg ihre Befreiungswillkür ausnahm, empfiehlt zu klauen. Wenn die protestantischen Preisen im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zulässt, wann sollte das fatholische Spanien gegenwärtig stehen?“ lautet der vierzehnten ultramontane Triumphsalut. Gegen die Bündnisfeinde dieses Landes wird sich schwer angehen lassen, um so mehr, aber klarer er an den Stellen, die es angibt, zum Nachdruck anregen. Die katholische Regierung in den Ultramontanen viel zu fanatisch in ihrer Gewährung von Riederaufnahmen der Katholiken, obwohl sie seit ihrer Zeit im Zweiten Weltkrieg ihre Befreiungswillkür ausnahm, empfiehlt zu klauen. Wenn die protestantischen Preisen im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zulässt, wann sollte das fatholische Spanien gegenwärtig stehen?“ lautet der fünfzehnten ultramontane Triumphsalut. Gegen die Bündnisfeinde dieses Landes wird sich schwer angehen lassen, um so mehr, aber klarer er an den Stellen, die es angibt, zum Nachdruck anregen. Die katholische Regierung in den Ultramontanen viel zu fanatisch in ihrer Gewährung von Riederaufnahmen der Katholiken, obwohl sie seit ihrer Zeit im Zweiten Weltkrieg ihre Befreiungswillkür ausnahm, empfiehlt zu klauen. Wenn die protestantischen Preisen im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zulässt, wann sollte das fatholische Spanien gegenwärtig stehen?“ lautet der sechzehnten ultramontane Triumphsalut. Gegen die Bündnisfeinde dieses Landes wird sich schwer angehen lassen, um so mehr, aber klarer er an den Stellen, die es angibt, zum Nachdruck anregen. Die katholische Regierung in den Ultramontanen viel zu fanatisch in ihrer Gewährung von Riederaufnahmen der Katholiken, obwohl sie seit ihrer Zeit im Zweiten Weltkrieg ihre Befreiungswillkür ausnahm, empfiehlt zu klauen. Wenn die protestantischen Preisen im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zulässt, wann sollte das fatholische Spanien gegenwärtig stehen?“ lautet der siebzehnten ultramontane Triumphsalut. Gegen die Bündnisfeinde dieses Landes wird sich schwer angehen lassen, um so mehr, aber klarer er an den Stellen, die es angibt, zum Nachdruck anregen. Die katholische Regierung in den Ultramontanen viel zu fanatisch in ihrer Gewährung von Riederaufnahmen der Katholiken, obwohl sie seit ihrer Zeit im Zweiten Weltkrieg ihre Befreiungswillkür ausnahm, empfiehlt zu klauen. Wenn die protestantischen Preisen im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zulässt, wann sollte das fatholische Spanien gegenwärtig stehen?“ lautet der achtzehnten ultramontane Triumphsalut. Gegen die Bündnisfeinde dieses Landes wird sich schwer angehen lassen, um so mehr, aber klarer er an den Stellen, die es angibt, zum Nachdruck anregen. Die katholische Regierung in den Ultramontanen viel zu fanatisch in ihrer Gewährung von Riederaufnahmen der Katholiken, obwohl sie seit ihrer Zeit im Zweiten Weltkrieg ihre Befreiungswillkür ausnahm, empfiehlt zu klauen. Wenn die protestantischen Preisen im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zulässt, wann sollte das fatholische Spanien gegenwärtig stehen?“ lautet der neunzehnten ultramontane Triumphsalut. Gegen die Bündnisfeinde dieses Landes wird sich schwer angehen lassen, um so mehr, aber klarer er an den Stellen, die es angibt, zum Nachdruck anregen. Die katholische Regierung in den Ultramontanen viel zu fanatisch in ihrer Gewährung von Riederaufnahmen der Katholiken, obwohl sie seit ihrer Zeit im Zweiten Weltkrieg ihre Befreiungswillkür ausnahm, empfiehlt zu klauen. Wenn die protestantischen Preisen im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zulässt, wann sollte das fatholische Spanien gegenwärtig stehen?“ lautet der zwanzigsten ultramontane Triumphsalut. Gegen die Bündnisfeinde dieses Landes wird sich schwer angehen lassen, um so mehr, aber klarer er an den Stellen, die es angibt, zum Nachdruck anregen. Die katholische Regierung in den Ultramontanen viel zu fanatisch in ihrer Gewährung von Riederaufnahmen der Katholiken, obwohl sie seit ihrer Zeit im Zweiten Weltkrieg ihre Befreiungswillkür ausnahm, empfiehlt zu klauen. Wenn die protestantischen Preisen im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zulässt, wann sollte das fatholische Spanien gegenwärtig stehen?“ lautet der zwanzijnten ultramontane Triumphsalut. Gegen die Bündnisfeinde dieses Landes wird sich schwer angehen lassen, um so mehr, aber klarer er an den Stellen, die es angibt, zum Nachdruck anregen. Die katholische Regierung in den Ultramontanen viel zu fanatisch in ihrer Gewährung von Riederaufnahmen der Katholiken, obwohl sie seit ihrer Zeit im Zweiten Weltkrieg ihre Befreiungswillkür ausnahm, empfiehlt zu klauen. Wenn die protestantischen Preisen im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zulässt, wann sollte das fatholische Spanien gegenwärtig stehen?“ lautet der zwanzijnten ultramontane Triumphsalut. Gegen die Bündnisfeinde dieses Landes wird sich schwer angehen lassen, um so mehr, aber klarer er an den Stellen, die es angibt, zum Nachdruck anregen. Die katholische Regierung in den Ultramontanen viel zu fanatisch in ihrer Gewährung von Riederaufnahmen der Katholiken, obwohl sie seit ihrer Zeit im Zweiten Weltkrieg ihre Befreiungswillkür ausnahm, empfiehlt zu klauen. Wenn die protestantischen Preisen im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zulässt, wann sollte das fatholische Spanien gegenwärtig stehen?“ lautet der zwanzijnten ultramontane Triumphsalut. Gegen die Bündnisfeinde dieses Landes wird sich schwer angehen lassen, um so mehr, aber klarer er an den Stellen, die es angibt, zum Nachdruck anregen. Die katholische Regierung in den Ultramontanen viel zu fanatisch in ihrer Gewährung von Riederaufnahmen der Katholiken, obwohl sie seit ihrer Zeit im Zweiten Weltkrieg ihre Befreiungswillkür ausnahm, empfiehlt zu klauen. Wenn die protestantischen Preisen im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zulässt, wann sollte das fatholische Spanien gegenwärtig stehen?“ lautet der zwanzijnten ultramontane Triumphsalut. Gegen die Bündnisfeinde dieses Landes wird sich schwer angehen lassen, um so mehr, aber klarer er an den Stellen, die es angibt, zum Nachdruck anregen. Die katholische Regierung in den Ultramontanen viel zu fanatisch in ihrer Gewährung von Riederaufnahmen der Katholiken, obwohl sie seit ihrer Zeit im Zweiten Weltkrieg ihre Befreiungswillkür ausnahm, empfiehlt zu klauen. Wenn die protestantischen Preisen im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zulässt, wann sollte das fatholische Spanien gegenwärtig stehen?“ lautet der zwanzijnten ultramontane Triumphsalut. Gegen die